

Der Weg in die Schuldenfalle

Szene für den Besonderen Gottesdienst am 20.02.2011 (Walter Faerber)

Geeignet ab dem Konfirmandenalter

Personen:				
1. Szene	2. Szene	3. Szene	4. Szene	5. Szene
Ruth	Esther	Jeruscha	Elifas	Diener 1
Simon	Vater	Mirjam	Bildad	Diener 2
	Mutter		Abdi	Frau
				Prophet Amos

1. Szene

- Ruth: Simon, unsere Vorräte gehen zu Ende. Bald haben wir kein Korn mehr.
- Simon: Und wo soll ich Korn hernehmen? Du weißt selbst, dass wir letztes Jahr viel zu wenig geerntet haben.
- Ruth: Ich weiß ja, dass es kaum geregnet hat. Aber bald weiß ich nicht mehr, womit ich Brot backen soll.
- Simon: Es ist noch lange bis zur nächsten Ernte. Woher soll ich Getreide bekommen?
- Ruth: Kauf doch wenigstens ein bisschen!
- Simon: Aber wir haben kein Geld.
- Ruth: Können wir uns denn nichts leihen?
- Simon: Die anderen haben auch nicht mehr als wir.

2. Szene

- Esther: Papa, was wollte denn Jakobs Vater gestern bei dir?
- Vater: Woher weißt du, dass Jakobs Vater da war? Hast du etwa gelauscht?
- Esther: Nein, Papa. Sonst würde ich ja jetzt nicht fragen. Was wollte er?
- Vater: Das geht dich nichts an.
- Esther: War er wegen mir da?
- Vater: Du hast also doch gelauscht!
- Esther: Nein, Papa. Er war also wegen mir da?
- Vater: Ja, er hat gefragt, ob Jakob dich heiraten kann. Aber das geht dich nichts an, hörst du?
- Esther: Und was hast du gesagt, Papa?
- Vater: Hör endlich auf, mir Löcher in den Bauch zu fragen. Das besprechen Jakobs Vater und ich. Und wir sind uns noch nicht einig.
- Esther: Bitte, Papa, ich möchte Jakob heiraten!
- Mutter: Esther, ich glaube, du musst noch den Esel füttern.
- Esther: Das ist gemein. Wenn ich Jakob heirate, dann brauche ich nie wieder Esel füttern. (*geht*)

Mutter: Und? Sollen wir sie Jakob geben?
Vater: Der Junge ist schon in Ordnung. Und die Familie ist auch gut. Aber es gibt ein Problem.
Mutter: Und?
Vater: Wir müssen die Hochzeit bezahlen. All die Rinder und Ziegen für den Braten. Das Brot. Und den Wein vor allem. Und die Geschenke. Und die Musiker. Das ist teuer. Wir haben das Geld nicht. Lass sie nächstes Jahr heiraten.
Mutter: Aber sie ist schon 14! Im nächsten Jahr findet sie vielleicht keinen Mann mehr.
Vater: Und wenn sie eine alte Jungfer bleibt! Aber wir haben das Geld nicht.
Mutter: Dann leih dir doch was! Wir können es nächstes Jahr zurückzahlen.
Vater: Und wenn es nächstes Jahr eine schlechte Ernte gibt, was dann?

3. Szene

Jeruscha: Mirjam, könnt ihr uns wohl etwas Geld leihen? Mein Mann ist krank, und wir brauchen einen Arzt. Aber der kommt nur, wenn man ihn bezahlt.
Mirjam: Habt ihr denn gar nichts, was ihr ihm geben könnt?
Jeruscha: Nein. Eli ist doch schon so lange krank und konnte nicht arbeiten. Wir haben nichts mehr. Aber wenn er gesund wird, dann verdient er wieder etwas, und dann zahlen wir es euch zurück.
Mirjam: Wir haben selbst so wenig. Ich könnte dir ein paar Brote geben. Vielleicht kommt der Arzt ja dafür.
Jeruscha: Hoffentlich! Aber vielen Dank.

4. Szene

Bildad: Guten Tag, Elifas.
Elifas: Guten Tag, Bildad, wie geht es dir?
Bildad: Ja, so weit ganz gut. Die Kinder sind gesund. Und dieses Jahr gibt es bestimmt eine gute Ernte.
Elifas: Das hoffe ich auch. Ich habe seit letztem Jahr zwei neue Felder. Die sehen gut aus. Ich glaube, ich brauche jetzt eine größere Scheune.
Bildad: Gut, wenn man nur solche Sorgen hat.
Elifas: Mein Freund, du guckst so traurig. Hast du ein Problem?
Bildad: Nur ein kleines. Aber es macht mir doch Sorgen. Unser Ochse ist ganz plötzlich gestorben. Und jetzt weiß ich nicht mehr, wer mir beim Pflügen hilft.
Elifas: Aber Bildad, das ist doch kein Problem. Wozu hat man denn Freunde? Sag mir, womit ich dir helfen kann.
Bildad: Ich habe das gar nicht zu hoffen gewagt – aber ich suche jemanden, der mir das Geld für einen neuen Ochsen leiht. Ich würde es dir ja auch zurückzahlen, gleich nach der nächsten Ernte.
Elifas: Ja, das ist doch selbstverständlich, natürlich leihe ich dir das Geld. Augenblick! *(klatscht in die Hände)* Abdi! Das ist mein Buchhalter. Abdi!! Wo steckt der nur wieder?

Abdi: Herr, ihr habt gerufen?

Elifas: Mein Freund Bildad braucht 5 Silberstücke für einen neuen Ochsen. Ach nein, sieben ist besser, es soll ja ein kräftiger Ochse sein.

Abdi: Sehr wohl. Soll ich auch einen Kreditvertrag machen?

Elifas: Immer diese Formalitäten. Aber gut, wenn du meinst, dann mach einen Kreditvertrag.
(*Abdi geht kurz raus*)
(*zu Bildad*) Der ist immer so pingelig, aber das sind diese Leute wohl alle.

Abdi: (*kommt*) Herr, hier ist das Geld und der Vertrag.

Elifas: (*nimmt das Geld von Abdi und gibt es Bildad*) Bitte, mein Freund, und dann unterschreib kurz bei ihm.

Bildad: (*nimmt den Vertrag*) Was steht denn hier? 70% Zinsen im Jahr? Und als Sicherheit willst du meine Felder haben?

Elifas: Das sind doch nur Formalitäten. Nur zur Sicherheit, mein Freund. Du wirst mir doch vertrauen, oder? Unterschreib einfach, und schon hast du deinen neuen Prachtochsen!

Bildad: Na gut, wenn du meinst. Wo soll ich unterschreiben?

Abdi: Hier. (*Bildad unterschreibt*) Mögt ihr einen kräftigen Ochsen finden!

Bildad: Vielen Dank! Ich gehe gleich und kaufe einen. Auf Wiedersehen! (*geht*)

Elifas: Gut gemacht, Abdi! Das kann er garantiert nie wieder zurückzahlen. Spätestens in drei Jahren gehören seine Felder mir! Am Ende gehören mir alle Felder ringsum, du wirst sehen!

5. Szene

Diener 1 und 2 kommen

Diener 1 Unser Herr schickt uns. Er bekommt heute sein Geld zurück, das er deinem Mann geliehen hat.

Frau: Mein Mann ist nicht da. Kommt morgen wieder.

Diener 2 Wir können nicht mit leeren Händen zu unserem Herrn zurückkehren.

Diener 1 Er wäre schwer enttäuscht von uns.

Frau: Aber wir haben kein Geld. Die Ernte ist wieder so schlecht gewesen. Nächstes Jahr können wir bezahlen.

Diener 2 Das sagen sie alle. Soll denn unser Herr am Bettelstab gehen? Wenn ihr kein Geld habt, müssen wir etwas anderes mitnehmen.

Diener 1 Was liegt denn hier? Ein Mantel! (*nimmt ihn und schaut ihn an*) Der ist nicht viel wert, aber das ist wenigstens ein Anfang.

Frau: Aber das ist Nathans einziger Mantel. Den braucht er nachts als Decke. Womit soll er sich sonst zudecken? Und der ist doch kaum was wert, so alt wie der ist.

Diener 2 Da hast du Recht! Viel wert ist der nicht. Wie wäre es, wenn wir deinen Mantel auch mitnehmen? Dann wäre es doch ein bisschen mehr.

Frau: (*erschrickt*) Lasst mir meinen Mantel, bitte!

Diener 1 Her damit! (*beide Diener reißen ihr den Mantel weg*)

Frau: Hilfe!

Prophet: Ich bin der Prophet Amos. Ich rede im Auftrag Gottes:
4 Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Land unterdrückt!
5 Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei?
Wir wollen Getreide verkaufen.
Und wann ist der Sabbat vorbei?
Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen.
6 Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.
7 Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen. Ich verwandle eure Feste in Trauer und all eure Lieder in Totenklage.